

immer wieder, daß Anklageschriften und Urteile noch am äußerlichen Geschehen der Tat haftenbleiben, ohne die gesellschaftlichen Veränderungen zu analysieren und die Widersprüche aufzudecken. •

Wenn aber die Justizorgane mithelfen sollen bei der sozialistischen Umwälzung, dann muß doch die gesamte Arbeit so gestaltet werden, daß die Menschen, an die sich das Gericht wendet, die gesellschaftlichen Veränderungen verstehen lernen und dann bewußt an der weiteren sozialistischen Entwicklung mitarbeiten; es ist doch nicht so, daß mit der Änderung der sozial-ökonomischen Struktur sich das Bewußtsein spontan verändert. Das Gericht hat die Aufgabe — die Staatsmacht ist Hauptinstrument beim Aufbau des Sozialismus —, auf die Bewußtseinsbildung einzuwirken. In vielen Anklageschriften und Urteilen und auch in den Hauptverhandlungen kommt das nicht zum Ausdruck. Offensichtlich stehen einige Richter und Staatsanwälte auf dem Standpunkt, man müsse die Bewußtseinsentwicklung jedem einzelnen selbst überlassen, denn das sei ja seine „persönliche Sphäre“. Diese Genossen vergessen, daß dort, wo wir uns nicht mit den Menschen befassen, sich der Feind mit ihnen beschäftigt. Eine Duldsamkeit gegenüber kapitalistischen Einflüssen aber hindert den sozialistischen Aufbau.

Die sozialistische Erziehung ist unmittelbar verbunden mit dem Kampf zwischen dem Neuen und dem Überlebten. Deshalb haben die Neuererbewegung und der sozialistische Wettbewerb eine solche große Bedeutung. Für die Justizorgane heißt es jetzt, ihre Arbeit so zu verbessern, daß sie das Niveau der Arbeit in den sozialistischen Brigaden erreichen.

Die Justizorgane müssen deshalb aus den Erfahrungen der sozialistischen Gemeinschaften und Brigaden lernen, weil in diesen Kollektiven bereits tiefe Veränderungen im Denken und in den Beziehungen der Menschen zueinander eingetreten sind. In diesen Kollektiven gibt es auch viele Erfahrungen darüber, wie sich das Neue entwickelt und wie sich die Mitglieder des Kollektivs gegenseitig erziehen.

Die engen Beziehungen der Justizorgane zu den örtlichen Organen, Betrieben und zu den sozialistischen Kollektiven werden uns in die Lage versetzen, die Rechtsprechung auf dem Boden der gesellschaftlichen Praxis planmäßig zu entwickeln und die Widersprüche aufzudecken. Damit sind wir auch besser in der Lage, die Gegensätze zwischen Sozialismus und Kapitalismus schärfer herauszuarbeiten und den Kampf für die Verwirklichung der gesellschaftlich notwendigen Aufgaben zu fördern. Die organisatorischen Formen der gesamten Erziehungsarbeit werden dann auch leichter gefunden werden. Ein Rezept für diese Formen kann es nicht geben; dazu bedarf es in jedem Fall konkreter Überlegungen.

Von großer Bedeutung für die Bekämpfung der Angriffe gegen das sozialistische Eigentum sind die Maßnahmen zur Entfaltung einer breiten Initiative der Werktätigen bei der Leitung von Staat und Wirtschaft. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß die breite demokratische Mitarbeit der Werktätigen auch entscheidend zu einem neuen Verhältnis der Werktätigen zum sozialistischen Eigentum beitragen wird. In dem Maße, wie der Widerspruch zwischen dem Arbeiter als Betriebsangestelltem und dem gleichen Arbeiter als Leiter der sozialistischen Produktion und als Miteigentümer am Volkseigentum aufgehoben wird, wird das Bewußtsein geweckt und das Verständnis dafür reifen, daß ein direkter Zusammenhang zwischen dem ehrlichen Verhältnis zum Volkseigentum und dem persönlichen Nutzen besteht. Dadurch wird in letzter Konsequenz ein solcher Zustand geschaffen, daß die Werktätigen das sozialistische Eigentum selbst stärker schützen.

Damit schaffen wir aber auch eine völlig neue Atmosphäre in den Betrieben, denn der Dieb von Volkseigentum gerät durch seine Tat nicht nur in Widerspruch zu den fortschrittlichsten Arbeitern, sondern auch zu den noch ungefestigten Werktätigen, die nunmehr plastischer als bisher erkennen, daß der Dieb nicht nur den Betrieb, sondern auch sie bestiehlt.

Unter solchen Bedingungen wird es den Justizorganen leichter fallen, eine breite Wirkung in den Betrieben zu erzielen, in denen gegen Diebe von Volkseigentum

an Ort und Stelle verhandelt wird. Das heißt aber nicht, daß die Gerichte die Verhandlungen nun weniger qualifiziert vorbereiten brauchen. Im Gegenteil: Jetzt gilt es erst recht, die Anklageschriften, Verhandlungen, Plädoyers, Urteile und Aussprachen im Betrieb noch besser vorzubereiten. Jetzt darf man sich in den Ermittlungen nicht mehr mit den allgemeinen Feststellungen über den Hergang der Tat und die Höhe des Schadens begnügen. Jetzt muß man gemeinsam mit der Betriebsleitung, der Parteiorganisation, der BGL und den sozialistischen Brigaden arbeiten.

Wir sehen also, daß durch die Verbreiterung der Demokratie im Betrieb auch eine Reihe von Fragen in bezug auf den Schutz des Volkseigentums gelöst werden kann.

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, wird besser als bisher klar, daß auch in der Justiz das große Umdenken auf die Tagesordnung gesetzt werden muß und daß heute die erste Frage, die sich jeder Richter und jeder Staatsanwalt stellen muß, lautet: *Wem diene ich? Wie kann ich mit meiner Arbeit der Arbeiter- und Bauern-Macht am besten helfen?* — Mit anderen Worten: Staatsanwälte und Richter müssen an ihre Arbeit dialektisch herangehen, die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung streng beachten und die entstehenden Konflikte und Widersprüche lösen helfen. Widersprüche kann man jedoch nicht dadurch überwinden, daß man den einzelnen Fall als sichtbar gewordenen Teil des Widerspruchs, als Einzelfall löst, wie das bisher in der Justizpraxis in der Regel noch üblich ist. Das ist aber in Wirklichkeit die bürgerliche Methode, die scheinheilig vorgibt, den einzelnen Menschen zu „bessern“. Die Beschränktheit dieser Methode ist im bürgerlichen Staat nicht zufällig, denn die Lösung der gesellschaftlichen Konflikte über den Einzelfall hinaus würde bedeuten, die bürgerlichen Verhältnisse in ihrer Gesamtheit zu verändern, zumal ja die Ursachen der Kriminalität des bürgerlichen Staates im Hauptwiderspruch des Kapitalismus begründet sind.

Für die Justizorgane eines sozialistischen Staates ist die bürgerliche Methode nicht annehmbar. Der sozialistische Staat verkleistert die Widersprüche nicht, sondern deckt sie auf und löst sie. Für die Justizorgane bedeutet das, daß die Rechtsprechung in der gesellschaftlichen Entwicklung fest verankert werden muß. Dazu ist aber die unmittelbare Verbindung der Justizorgane mit den örtlichen Volksvertretungen und ihren Räten bis zur Gemeinde eine unerläßliche Voraussetzung. Diese Frage wird trotz bereits vorhandener guter Verbindungen in der Hauptsache immer noch nur als eine technische Frage angesehen. Sie ist aber eine tiefe inhaltliche Frage, denn nur die unmittelbare Verbindung mit den örtlichen Organen sichert die Verbindung mit den Volksmassen als dem Träger der Rechtsprechung.

Von großer Bedeutung für den neuen Arbeitsstil der Justizorgane ist die kollektive Arbeit. In dieser Hinsicht stechen wir noch in den Anfängen. Das ist nicht zufällig, denn hier spielen alte, bürgerliche Vorstellungen eine besondere Rolle: Vorstellungen von der „Unabhängigkeit“ des Richters. Was hat es aber mit der „Unabhängigkeit“ des Richters im imperialistischen Staat auf sich?

Die „unabhängigen“ Richter des Adenauer-Staates — unter ihnen die Blutrichter des Nazi-Staates — sind die getreuen Diener der herrschenden Monopolbourgeoisie. Die Klassenjustiz des imperialistischen Staates steht den Volksmassen zutiefst feindlich gegenüber. Ihre Aufgabe besteht in der Aufrechterhaltung der Rechtlosigkeit der werktätigen Menschen und in der Sicherung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. Im Aufträge der Monopole und der Adenauer-Clique werden alle Gegner der Atomkriegspolitik brutal und terroristisch unterdrückt, um die imperialistische Ordnung zu retten.

Die KPD und viele andere fortschrittliche Organisationen wurden verboten, ihre Mitglieder werden verfolgt, Friedenskämpfer und bewährte Antifaschisten werden gejagt und eingesperrt. Deutsche, die mit Deutschen sprechen, werden eingekerkert, und Bürger der DDR, die ihren Staat gegen Provokateure in Schutz